

## A7 Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft nicht über Bord werfen - Ernährung für alle Menschen sichern

Antragsteller\*in: Dorothea Frederking (KV Altmark), Christoph Germeier (KV Harz), Jürgen Hartmann (KV Magdeburg), Nils Rosenthal (KV Jerichower Land)

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

### Antragstext

404 Mit dem Krieg in der Ukraine ist unsägliches Leid für die Ukrainer\*innen  
405 verbunden. Zusätzlich verursacht der Krieg eine weltweit knapper werdende  
406 Getreideversorgung, mit der Hungersnöte gerade bei den Ärmsten der Armen drohen,  
407 die im hohen Maße von Getreideimporten aus der Ukraine und aus Russland abhängig  
408 sind.

409 Für den Landesverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat die Versorgung mit  
410 Lebensmitteln oberste Priorität. Die Ernährung muss für alle Menschen gesichert  
411 werden. Dazu bedarf es kurz- und langfristiger Lösungen.

412 Die aktuellen Lebensmittellieferungen in die Ukraine, sei es durch  
413 zivilgesellschaftliches Engagement, durch den Einsatz des  
414 Lebensmitteleinzelhandels oder durch staatliche Organisationen, helfen den  
415 Menschen und verdienen hohe Anerkennung.

416 Das World-Food-Programm muss finanziell aufgestockt werden, damit die hohen  
417 Preise für Getreide gezahlt werden können.

418 Und nach einer seriösen Bestandsaufnahme muss die Weltgemeinschaft eine  
419 solidarische und koordinierte Antwort darauf geben, wo das Getreide herkommen  
420 soll, das jetzt nicht mehr zur Verfügung steht.

421 Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beteiligen wir uns lösungsorientiert und stellen  
422 unsere Überlegungen ohne Scheuklappen an – z.B. hinsichtlich der  
423 Stilllegungsflächen.

424 Die jetzigen Warenströme und Exportstrategien gehören auf den Prüfstand und  
425 müssen verändert werden, sodass es nicht mehr zu einseitigen Abhängigkeiten von  
426 Lebens-, Futter- und Düngemitteln kommt und die Staaten durch eine regional  
427 angepasste und nachhaltige Landwirtschaft ernährungssouveräner werden.

428 Wenn allein in Deutschland 70% des Getreides in den Trog von Tieren gehen, in  
429 der EU 12% in den Tank und weltweit 30% der Lebensmittel verschwendet werden,  
430 dann gibt es ein großes Veränderungspotenzial, um alle Menschen satt zu machen.

431 Die Stellschrauben: Umbau in der Tierhaltung mit weniger Tieren, Reduzierung von  
432 Biosprit und Eindämmung der Lebensmittelverschwendung müssen gedreht werden, um  
433 für alle Menschen ihr Recht auf Nahrung durchzusetzen.

434 In der aktuell sehr schwierigen Situation, in der es weiterhin die  
435 Klimakatastrophe und das Artensterben mit ihren negativen Auswirkungen auf die  
436 Ernten gibt, können Forderungen nach einer Intensivierung der Landwirtschaft  
437 nicht die Lösung sein.

438 Die Widersprüchlichkeit dieser Position der Agrarlobby zeigt sich besonders gut  
439 am Beispiel des mineralischen Stickstoffdüngers, der einen sehr hohen  
440 Erdgasbedarf hat.

441 Der Landesdelegiertenrat (LDR) lehnt alle Bestrebungen ab, die ökologischen  
442 Maßnahmen in der Landwirtschaft hinten an zu stellen. Wer Klimakatastrophe und

443 Artensterben nicht als Herausforderungen begreift und stattdessen von  
444 Luxusdebatte spricht, hat nicht verstanden, dass alle Krisen mehr denn je gelöst  
445 werden müssen.

446 Der LDR sieht in einer ressourcen- und klimaschonenden Landwirtschaft die  
447 Lösung.

448 Agrarökologische Maßnahmen schaffen stabile Ökosysteme, die die Landwirtschaft  
449 widerstandsfähiger und ertragsstärker machen.

450 Gute Bestäubungsleistungen, eine bessere Wasserverfügbarkeit, fruchtbare Böden  
451 und eine Düngung mit Eiweißpflanzen schaffen die Voraussetzungen für eine  
452 dauerhafte Landwirtschaft – auch in Sachsen-Anhalt.

453 Wir setzen auf die Leistungsfähigkeit der natürlichen Ressourcen.

454 Das sichert die Ernten von morgen für eine gesunde Ernährung.

455 Begründung:

456 Die gegenwärtige landwirtschaftliche Produktion in Deutschland ist nicht primär  
457 auf die menschliche Ernährung ausgerichtet. Zwei Drittel des in Europa  
458 produzierten Getreides landen in den Futtertrögen der industriellen Tierhaltung,  
459 ein Fünftel des deutschen Ackerlandes dient der Produktion von Biogas und  
460 Biosprit. Dazu kommen Produkte, die eher zu Ernährungsproblemen als zu gesunder  
461 Ernährung führen, wie z.B. Zucker. Darüber hinaus führen nicht nur der  
462 einseitige Fleischkonsum, sondern auch der einseitige Verzehr von  
463 Weizenprodukten zu vielfältigen Gesundheitsproblemen. Eine vielfältige Ernährung  
464 aus heimischer Produktion würde einen vielfältigen Anbau erfordern. Dies steht  
465 im Gegensatz zum wirtschaftlichen Druck nach Vereinfachung und Spezialisierung.  
466 Daher fokussiert eine einseitig gewinnorientierte Landwirtschaft auf wenige  
467 Produkte, die von der Industrie in großen Mengen abgenommen werden, während die  
468 Vielfalt der für eine gesunde Ernährung erforderlichen Produkte aus Ländern mit  
469 anderer Agrarstruktur und billigeren Arbeitskräften importiert wird. Der  
470 ökologische Landbau ist dagegen aufgrund seines größeren Anteils an Direkt- und  
471 Regionalvermarktung und der höheren Preise bereits heute wesentlich stärker auf  
472 die Erzeugung menschlicher Nahrung ausgerichtet.

473 Eiweißpflanzen (Leguminosen) gehen mit Bodenbakterien eine Symbiose ein, die es  
474 ihnen ermöglicht, den Stickstoff aus der Luft in den organischen Kreislauf zu  
475 bringen, also auch zugunsten nachfolgender Kulturpflanzen. Dabei ist die  
476 Stickstofffixierung der Leguminosen durch den im Boden vorhandenen Stickstoff  
477 gesteuert, sodass ein Überangebot durch Stickstofffixierung ausgeschlossen ist.  
478 Mehrjährige Leguminosen wie Klee und Luzerne können nur über Wiederkäuer  
479 (Rinder, Schafe, Ziege) nutzbar gemacht werden. Deren Mist ist eine weitere  
480 wichtige regulierende Komponente im Stickstoffkreislauf des landwirtschaftlichen  
481 Betriebs. Daher sind Leguminosenanbau und eine flächengebundene integrierte  
482 Tierhaltung wichtige Säulen landwirtschaftlicher Betriebskreisläufe.

483 Mehrschichtige Produktion und Mischkulturen führen zu einer besseren Ausnutzung  
484 der Ökosystemfaktoren. Insbesondere Bäume und Sträucher schützen vor Wind,  
485 intensiver Sonneneinstrahlung und Austrocknung und verbessern so das Mikroklima.  
486 Auch stellen sie Barrieren gegen die epidemische Ausbreitung von Krankheiten und  
487 Schädlingen dar. Wenn auf mehreren Ebenen produziert wird, wie im Streuobstanbau  
488 mit Weidehaltung, Gemüse- oder Ackerbau zwischen den Obstbaumreihen, wird die  
489 Produktion insgesamt höher und vielfältiger. Die Agrosysteme werden diverser und

490 blütenreicher und fördern wichtige Ökosystemleistungen, wie etwa Bestäuber, die  
491 ihrerseits wieder die Erträge verbessern.

492 Nahrungsmittelexporte und auch manchmal Nahrungsmittelhilfen setzen vielfältige  
493 negative Entwicklungen in den damit bedachten Ländern in Gang. Die von uns hoch  
494 subventionierten Exportprodukte ruinieren die Preise für die dortige  
495 Landwirtschaft. Dies treibt die auf dem Land lebenden Menschen zur Aufgabe ihrer  
496 landwirtschaftlichen Tätigkeit und zur Abwanderung in die Städte, wo sie dann  
497 umso mehr von Nahrungsmittelhilfe abhängig sind. Insgesamt verschlechtert sich  
498 die Ernährungssituation stetig. Unsere Entwicklungszusammenarbeit muss dafür  
499 sorgen, dass solche Entwicklungen vermieden werden, und die Ernährung aus  
500 eigener landwirtschaftlicher Erzeugung gesichert wird.